

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

34 (10.2.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544335](#)

41. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Zusatze der Sonn- und Heftzettel. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark bei Post, für Abnehmer von der Expedition Pfeiferstraße 76 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Kepublik

Preis 10 Pfennig

Zusatzzeitungen: mm-Zeile ob, deren Raum für Rücksichtnahmen, u. Umg. 10 Pf. Kostenmarke abgängig. 8 Pf. ist der Preis für die Zeitung, 20 Pf. Postkosten: max. Seite unter 50 Pf. ausser 70 Pf. Postkarte nach Tari. Postkartenstreifen unverbindlich. Postkartenstelle in Oldenburg: Kallianienallee 32, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Pfeiferstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Donnerstag, 10. Februar 1927 • Nr. 34

Redaktion: Pfeiferstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Das Wort hat Dr. Wirth!

Ein Mann und ein Charakter spricht zum deutschen Volk!

In dem morosen Kreislauf erscheinenden Heft der Zeitschrift "Deutsche Republik" schreibt Dr. Wirth über seine Haltung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum:

"Das Nein war wohl erwogen und wohl bedacht. Ich habe zu diesem Nein, wie ich auch seither in den 12 politischen Jahren, das ich hinter mir habe, immer zu dem gefunden habe, was ich nach rechtlicher Überlegung tat."

Nicht etwa deshalb, weil Herr Seest und Herr v. Knebel dies oder jenes gehabt haben oder weil Herr v. Knebel beim Kapo-Putsch eine nicht zu rechtfertigende Haltung eingenommen hat, lehne ich diese Regierung ab, sondern weil es für mich als Republikaner unmöglich ist, dieser Regierung mein Vertrauen zu geben und durch mein Votum Nichtrepublikaner verantwortungsvolle Posten in der Regierung zu verschaffen.

So ist eine vermessene und freche Sprache, wenn ein Zentrumblatt meint, daß es ein Unglück ist, nicht nur für das Zentrum, sondern auch für das deutsche Volk, daß ein Mann von dem unbedachten Fornal und dem rücksichtslosen Neuerer einen Tag vor dem 10. Februar 1927, dem Tag, an dem von rechts Soldaten kommen, die dem deutschen Volke nützbar gemacht werden können. Wer meine Verdienstlichkeiten in

der letzten Zeit nachliest, weiß, daß ich mit starken Worten nach den Reichstagswahlen mich mahnen und beschwören umgebracht habe, die wissens sind, das Schwergewicht zu verloren, um dem Lebendigen, dem Freiheit, zu dem Gegenwärtigen, dem Staat des Volkes, der deutschen Republik und weit darüber hinzu beobachtet wurde. Sie war mehr ein Unglück für die Zentrumspartei noch für Deutschland.

Was ist aber geschehen? Man repräsentiert uns Männer, die die für die Republik eine Präsentation, mit Wiederholung alter Formeln trifft man zur Macht. Man würde sich sogar daoszen, die Richtlinien, die im Zentrum zusammengetragen worden sind, auch nur der Öffentlichkeit zu überlassen. Man schob das Manifest zur Seite, an dem ich mitgearbeitet habe."

Somit Dr. Wirth. Man sieht, ein Mann und ein Charakter spricht hier Sachenheiten aus. Was liegt dagegen die unvermittelte "Diplomatie" von Marx! Ubrigens läuft der Zentrumsbundesrat's Tross erschüttert, daß er seinerlei Bedeutungen gegen Dr. Wirth unternehmen würde.

So sieht Deutschlands neuer Innenminister aus!

Es wird immer bunter um den Herrn!

Herr v. Knebel, der in der Reichstagswahl vom Sonnabend, 5. Februar, den Vertreternmann des Landarbeiterverbandes im Kreis Königslutter (Neumark), den Genossen Sasse, als unglaublich bestürzt. Genosse Sasse, der seit 18 Jahren Parteigenossen ist, seit 1919 Reichstagsabgeordneter des Kreises Königslutter (Neumark), richtet an v. Knebel den nachfolgenden Offenen Brief:

Herr Reichsinnenminister, Herr v. Knebel! Sie haben die Wahl gehabt, mich in die Reichstagswahl vom Sonnabend, 5. Februar 1927, als unglaublich zu bestimmen. Sie haben behauptet, daß ich der Vertreternmann des Reichstagsabgeordneten Genossen Lautenberg sei. Es ist nicht erstaunlich, wenn Sie Reichsminister, um Sie zu rechtfertigen, einen Landarbeiter im Dorf Neuenhagen-Neumark als unglaublich bestürzt, der ihm im Reichstag nicht sofort entgegensteht kann.

Sie haben zu dieser Behauptung keinen anderen Anlaß, als daß ich Sozialdemokrat bin. Sie kennen mich sehr genau. Ich bin Ihnen in den Wahlkämpfen der letzten Jahre im Kreis oft als Diskussionsredner entgegentreten.

Zu Ihren Behauptungen: Ich habe mich mit dem Reichstagsabgeordneten Genossen Lautenberg über die Taktik des früheren Landarbeitsvorsitzenden Knebel in der Zeit des Kapo-Putzes nicht unterhalten, weder mündlich noch schriftlich. Sie können nicht bestreiten, daß Sie mir in einem Stadtpatzen, der wegen Aufmarschen und Landstreiks im Jahre 1920 gegen mich geführt wurde, ein gutes Zeum undzeugnis unter Eid ausstellen mühten.

Wenn Sie trachten Ihre Behauptung der Unanständigkeit fortzusetzen, so tun Sie das auf das Entschiedne wieder. Auch ein Minister hat nicht das Recht, einem Arbeitnehmer ohne jeden Grund sie abzuschneiden, indem er ihn der Unglaublichigkeit beschuldigt.

Ich erinnere Sie daran, daß Sie während des Kapo-Putzes auch die Salzwerke durch Polizei und reichsweite Studenten bewegen ließen, daß Sie der Bürgermeister der kleinen Stadt Ichendorf a. d. O. bestellt haben, in der Nachbarschaft Ihres Gutes Nachtwachen aufzustellen zur Sicherung neuer regierungstreuer Arbeiter von Neuenhagen-Neumark.

Russland spielt Polen gegen England aus.

Und zwar soll Polen Waren nach China liefern.

(Wortlaut, 10. Februar, Radiodienst.) Die hiesige Textilhandelsdelegation hat einen Antrag polnischer Textilfabrikanten des Vorholz gemacht, Waren nach China zu liefern, die unter normalen Umständen die englische Textilindustrie nach China brachte. Da das durch Engländer wegen der gegen heutigen Verboten nicht möglich ist, will die sowjetrussische Handelsdelegation der polnischen Fabrikanten diese Geschäftsoberbindung vermitteln. Angeblich ist eine Reihe polnischer Fabrikanten bei sofortiger Zahlung zu Lieferungen bereit.

Der Aus der bösen Tat...

(Eigenmeldung aus Paris.) Die russische Regierung hat dem Wollkunstsektor die Einladung zur Konferenz für die Erfassung eines internationale Hilfsfonds gegen extreme Naturkatastrophen mit den dagegen zusammenzutreffenden Maßnahmen zusätzlicht. Der Beauftragte ist, daß die russische Regierung an keinen internationalen Treffen auf General-Boden teilnehmen werde. Einladungen zu Konferenzen in der Schweiz werden deshalb in Zukunft überhaupt nicht mehr betrachtet.

Wie bekannt, ist die Stellung Ankunds durch die in der Schweiz erfolgte nicht gelungene Errichtung des russischen Wollkunst-Warnowit gegeben.

Die Dinge in China.

Der "Antonkacon" behauptet - wie uns aus Paris geschrieben wird - daß gegenwärtig zwischen den in Proze kommenden Regierungen Verhandlungen im Gange seien, i stimmt.

Ich erinnere Sie weiter daran, daß Sie den Oberlandbürgermeister und dem Landtagsabgeordneten des Kreises Königslutter in Neuenhagen von Haus zu Haus zu gehen und nachzufragen ob Sie von dem Arbeitnehmer Sasse zum Generalrat aufgefordert worden seien. Sie wollten mich sofort in Halt nehmen lassen, falls die Beamten eine bestehende Antwort erhielten.

Und Sie, Herr v. Knebel, jetzt republikanischer Reichsinnenminister, haben die Sache, mich als unglaublich zu bestimmen, um Sie zu rechtfertigen gegenüber den sozialistischen Ausschüssen, die gegen Sie erhoben werden sind!

8. Februar 1927. Karl Sasse, Neuenhagen-Neumark.

(Berlin, 10. Februar, Radiodienst.) In den Kabinett gegen den konservativen Reichsminister v. Knebel steht heute auch der zunehmendliche Orden mit einer Erklärung ein, deren meilenlange Sätze besagen: "Wir erkenntn einen Reichsminister, daß er die konservativen Rechte seines Volkgengenwohl wohlt. Wir protestieren daher gegen v. Knebel als Reichsminister, weil er offensichtlich der Politik d. d. politisch Auseinanderseit mit Mitteln gesellschaftlicher Rechtigung erledigt werden müssen."

Auf dem Fall v. Knebel lädt sich das Berliner "Tageblatt" aus Russland in melden, dok am 15. März 1920 an Russische Delegation des russischen Gesells und so auch an Herrn v. Knebel im Telegramm berichtet wurde, dok auf die durch den Kapo-Putze neurossische Lage Berug und in den die Randsiedlungen aufgerichtet waren, dem neuen Regime Geborren zu seien. Das Blatt schußfolgt daraus, daß der leidige Reichsinnenminister v. Knebel in Jahre 1920 über die fahrlässige Aktion informiert war und sich bewußt auf die Seite Russas gestellt habe.

Am "Vorwärts" ist zu lesen: "Zur Ergründung unserer Misslungen über Herrn v. Knebel als Herbergsvater der Olympia legen wir hinzu, doch Herr v. Knebel eine der Nachkünsten der Olympiavertreter die auf dem Forum von Hoboken-Büchow einquartiert waren, persönlich gesetzelt hat."

Was kommt wird gemeldet: Der Kreuzer "San Georgio" wird Ende März Monat nach China in See gehen. Unter der Kommando Mannschaft wird der Kreuzer ein von einer Abteilung lachstiller Miliz verstärktes Landungssturms Marine-Infanterie an Bord nehmen.

Wiederholen Sie, die Dinge in Portugal?

(Eigenmeldung aus Paris.) Die Telegraphen- und Telexverbindung mit Portugal ist nach wie vor unterbrochen. Auch die Eisenbahnen treiben weiter, so daß der gesamte Verkehr völlig lahm liegt. Es ist deshalb kein Wunder, wenn über die Zulände die widergesprochenen Meldungen einfliessen. Eine Nachricht, daß Vorto sei 24 Stunden wieder im Bilde. Der Regierung ist berichtet, es sei merkmäßig, als die amtlichen Stellen selbst darüber bislang eine entsprechende Nachricht nicht verbreitet haben. Dennoch ist es nicht unmöglich.

Im übrigen sollen sich in Opero während der Beschiebung durch die Regierungstruppen idyllische Szenen abspielen haben. Tote und Verwundete fallen zu Hunderten die Straßen bedecken. Es geht u. a. das Gericht, daß Opero auch von Fliegengespenst mit Bomben beworfen worden ist, wobei getötet wurden. Über die Lage in Viseu verlautet nichts.

Aus Kemals Reich

Von Hermann Wendel.

Mit einer finsternen Entschlossenheit, die nicht nur für orientalische Verhältnisse erstaunlich ist, hat Kemal Paşa in seinem Reich alles ausgerottet, was an die alte Türkei auch nur von fern erinnerte. Niemals galt es für möglich, daß die religiösen Grundlagen, die das öffentliche Leben jedes islamitischen Volkes hat, so über Nacht zerstört werden könnten, wie es in Angora geschah; altherwürdige Einrichtungen Sultanat, Kalifat, Sacerat - gleich Papierdrücken verschwanden sie in dem rasenden Strudel entfesselten Reformdranges. Darüber hinaus hat auch niemals vorher, weder in Morgenland noch im Abendland, ein Depot so selbstherlich und rücksichtslos in das privateste Geheimnis einer Nation eingriffen wie der "Gazi". Den Männern hat er den Gesetz vom Stoff geknüpft und sie Fußball spielen geheben, den Frauen den Schleier vom Gesicht gerissen und sie zum Tortrott und Quetsch gezwungen; ja, in einem Lande, in dem die Schönheit des zarierischen Geschlechts nach dem Gewicht geschätzt zu werden pflegt, hat er sich vermessen, die schlanke Linie des Weltens durchzuehen, und selbst den Diefel vom Hochkopf hebt er, da die überliefernten althüttigen Gräte der Spiegelsetzen von Boris und London weichen sollen - also heißt es der Wille des Gebieters. Durch den Machtpruch eines einzelnen scheint in wenigen Jahren die Türkei so verwandelt, daß es fast wie ein Wummenschlang ammetzt. Durch den Machtpruch eines einzelnen - Abfuhr ihr Herren Maristen! Hier bestätigt sich endlich einmal Treitschkes Satz, daß Männer die Geschichte machen - wird endlich einmal an einem durchschlagenden Beispiel der historische Materialismus zuwandern!

Aber gemach! Wenn Kemals Reformen einen Zeitgedanken hatten, so den, die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit des Landes zu föhren, da in die ureigensten Angelegenheiten der Sultanatstürke immer wieder die Mächte Rose und Finger gesteckt hatten. So mußte auch auf ökonomischen Feldern der Abbau des Alten durch Aufbau des Neuen glücklich ergänzt werden. Zur Tot soll das Kabinett Zemet Paşa ein ausgedehntes wirtschaftliches Programm in der Tasche haben, das sich auf den Bau von Bahnen, Straßen und Häfen, auf die Eröffnung einer Freizeone im Hafen von Konstantinopel und auf die Errichtung von Fabriken aller Art erstreckt, und wirklich ist jüngst eine Zuckerraffinerie in dem türkischen Apollu und dem anatolischen Ulusof entstanden, aber nicht durch private Initiative, sondern wie im Abendland des Alters durch Aufbau des Neuen glücklich ergänzt werden. Ein Wunder, daß solche Wirtschaftspolitik das Budget, das gestern rund 100, heute fast 200 Millionen türkische Pfund, von Jahr zu Jahr ansteigen läßt und neue Einnahmequellen dringend nötig macht. Aber selbst die erschlossenen versieben allgemein, denn trotz allen Reformzwecks und aller Potemkinschen Dörfer wird die Türkei von einer schweren Wirtschaftskrise geschüttelt, die nicht zuletzt die aus "wölfischen" Gründern erfolgten Vertreibung der gewerbetreibenden Griechen und Armenier zu dantzen ist. Die Zahlungsbilanz des Außenhandels war 1924 mit 34, 1925 mit 51,1 Millionen Pfund passiv, und 1926 soll das Ergebnis noch miserabler sein. Der Hof von Konstantinopel liegt verödet, das einzige lebendige Symrum ist tot und die volkswirtschaftlich anatolische Kulturschule ist seit dem Auszug der Griechen eingeschlaufen. Trotz der Gründung von rein türkischen Banken, wie der Banque d'Affaires und der Industrie- und Minenbank, ist auch das Geld im Lande so knapp, daß der Bankhaus in Pforzheim und der Kongress der Handelsfamilien in Konstantinopel vor kurzem das Schloß vom Munde nahm und die Notwendigkeit unterstrich, zur Belebung der Wirtschaft fremdes Kapital heranzuziehen.

Fremdes Kapital - für die fernstolzigen Türken hat der Begriff ungefähr den Beigeknoß wie für die deutschen "Wölfischen" das jüdische Kapital, aber da Null mit Null multipliziert Null ergibt, ist trotz aller krostostolzigen Redensarten, daß die Türkei aus sich heraus alles schaffen werde, die Finanzhilfe des Auslands unvermeidlich. In der Flugzeugfabrik zu Gölcük bedenkt deutscher Markt, in der Streichholzfabrik zu Sivorela belgische Franken Jungs, und das Allobolmonopol, dessen Extraktionsrate der "Gazi" sehr im Widerstreit zu den Regeln des Koran höchsverdächtig steigt, ist ganz in der Hand eines politischen Syndikats. Aber wenn auf der Konstanzer Konferenz die türkischen Unterhändler sich noch aus Leibeskräften dagegen gesträubt hatten, Eisenbahnbauverpflichtungen des alten Regimes anzuerkennen, so sieht man sich jetzt wohl oder übel gewungen, die neuen Straßen mit fremdem Kapital zu bauen. Die Linien Angora-Gerasla und Gölcük-Eskişehir, die bisher nur als Plan bestehen, und das letzte Stück der Verbindung Samur-Sivas übernimmt eine schwedische Finanzgruppe und eine belgische Kapitalistin-



Beilage.

Nummer 34

Donnerstag, 10. Februar 1927

Was ist's mit Ben Hur?

In diesen Tagen wird bekanntlich der Film in den Kinos gezeigt. Wir geben nachstehend die Grundlinien der Handlung wieder.

„Es beginnt sich aber zu der Zeit, doch ein Schot von dem Kaiser Augustus ausging, doch alle Welt gescheitert wurde. Und jeder Mann beging, doch er sich schämen ließ, ein vogelher in seine Stiefel. Des Nachts und Maria finden Unterkunft im Stalle eines Tempels. Des Nachts erscheint ein wunderbares Stein über Bethlehem. Christus ist geboren. Die Schöfer kommen vom Himmel, aus dem Osten liegen drei königliche Weise heran und bieten kostbare Geschenke zu Füßen der Madonna aus.“

Zwanzig Jahre gehen dahin, in dem Mauern von Jerusalem herrschen die römischen Legionen mit Gewalt und Angst. Der junge Jude, Prinz von Hur, will seinen Herrn und Freund Melas begleiten, der unterdessen Unterkunft im Stalle eines Tempels findet. Des Nachts erscheint ein wunderbares Stein über Bethlehem. Christus ist geboren. Die Schöfer kommen vom Himmel, aus dem Osten liegen drei königliche Weise heran und bieten kostbare Geschenke zu Füßen der Madonna aus.“

Ein neuer römischer Prokurator steht in Jerusalem ein. Von seinem Altan aus schaut Ben Hur mit Mutter und Schwester dem farbenprächtigen Volksfest zu. Da läuft ein unerhörter Händen des Adlats auf einem Stein. Getroffen fällt der Prokurator des Weltreiches vor seiner prunkvollen Familie. Melas beschützt Ben Hur eines Attentates. Der junge Jude wird auf die Golems getötet, seine Mutter und seine Schwester werden in den Kerker geworfen.

Ein Teil der römischen Kriegsflotte kommt das Vogelher in. Wohlmeidet der Mann, aus dem Augen, das Menschenhaar einer doppelten Übermacht und Rücksicht. Die Galerienklasse auf den drei überlandfahrenden Wasserlinien werden angefeindet. Nur Ben Hur entsteigt auf Befehl des Admirals Atrius dieser Maschine. Ben Hur ist eines Attentates. Der junge Jude wird auf die Golems getötet, seine Mutter und seine Schwester werden in den Kerker geworfen.

Im Leben der Seeschlacht hat Ben Hur Gelegenheit, dem Admiral das Leben zu retten. Auf einer Wanze treiben sie dann beide im Meer umher, bis sie von einem römischen Kriegsschiff ausgesondert werden. Ben Hur ist frei und adoptiert wird. Der junge jüdische Fürst wird zu einem viel bewunderten Favoriten der römischen Kampfschiffe. Getaft ist jedoch ihm durch Geschenke aus. Aber Ben Hur hat keine Ruhe. Er zieht ihn nach der Heimat. Man hat ihm von einem Kaufmann in Antiochia nomens Simonides erzählt. Er vernehmen in ihm den ehemaligen Leibeigenen und Vertrauten des Hauses Hur und hofft, von ihm etwas über das Schicksal seiner Mutter und seiner Schwester zu erfahren. Simonides war ihr werkt nicht anerkannt und er weiß auch nicht, was aus den Angehörigen Ben Hurs geschehen ist. Die Tochter des Kaufmanns, Elscher, die Ben Hur liebt, bewegt ihren Vater, der um ihretwillen die Reise des sterbenden Kaufmanns nicht hätte aufsetzen wollen; fügt vor Ben Hur als den Leibeigenen der Familie zu erkennen. In unverblümter Treue halte er durch Jahre hindurch das Vermögen des Hauses vermoedt und verzerrt. Selbst die furchtbaren Torturen des römischen Foltermachers hatten ihm nicht, noch Ben Hurs Verurteilung, nicht das Geheimnis abgewinnen können, wo er die Schätze des Reichsverbünden verborgen hielt. Ben Hur ist nun einer der Reichen im Lande.“

Der arabische Scheich Ildemir, ein passionierter Pferdeschäfer und Rennschäfer, verlässt am Vorabend eines großen Rennens seinen Rennstall. Er bittet den jungen Atrius — Ben Hur — von dessen Triumphen er gehört hatte, für ihn das Rennen zu fahren. Der Adoptivsohn des römischen Admirals lehnt das Anbieten ab, aber er hört, doch kein anderer als Melas sein Gegner ist, lädt er die römische Rose.

**Wenn nach des Todes Müh' und Lasten,
Das aufsucht von Deinem Futterkasten,
Dann führte ins Kostümreim.
Und gehet zum Friedrichshofe hin.
Am Sonnabend, dem 19. Februar,
Ist die große Freimaskerade da!**

fallen und verkündet, daß er, als „der unbekannte Jude“ die Farben Ildemirs verteidigen werde. — Melas Geliebte, Iros, verucht, das Geheimnis des „Unbekannten Juden“ zu enträtseln. Sie will ihn verhindern, das Wogenrennen erfolgreich durchführen zu können. Aber die Liebe zu der reinen und schönen Elscher, der Tochter des Scheichs, gibt Ben Hur die Kraft, den Verführungsflüster der Iros zu widerstehen.

Am nächsten Tage zwängt Ben Hur seinen ehemaligen römischen Freund Melas, eine Reise um den Betrug einzugehen, der Melas ganzes Vermögen übersteigt. In jedem Nero lämpisch gespannt einen die Gegner zu ihren Wagen. Einer von ihnen, das schwören einander, soll die Aenea nicht leben lassen.

In der vierten Runde gewinnt Melas die Führung und hält sie nahezu bis zum Schluss. Dann aber gelingt es Ben Hur, den Wagen seines Feindes zum Sturz zu bringen. Er siegt, und während ihm hunderttausend Menschen zuschauen, wird der schwerwundete Melas hinausgetragen.

Unterdessen verklärt in Rom ein weißer Mann aus Neppellen, Boltboras, der bei Melas, der im Stall zu Bett geboren wurde, bald seine Herrschaft antreten würde. Ben Hur wird möglichst ein Heer, um sich dem kommenden König der Juden zur Verfolgung zu stellen.

An diesen Tagen wird anlässlich des Amtsantritts von Pontius Pilatus eine Amnestie erlassen. Mit den Gefangenen geben auch zwei in der Hölle ihres Kerkers vom Ausicht des Gefangenengangs in die Freiheit. Die Mutter Ben Hurs und Iros, seine Schwester. Das Geleb verbannt sie in das Tal der Ausläufer. Elscher aber, die von den Wundernaten des Melas gehört hat, findet sie dort auf und bringt sie nach Jerusalem zurück, wo sie wirklich durch Jesus vom Ausicht bestellt werden.

Als Jesus durch die aufsehenerregende Volksmenge zum Kaiserberg hinzuschreitet, trifft Ben Hur an ihm heran und verspricht ihm seine Befreiung mit Hilfe von zwei bereits herangetragenen Legionen kriegerischer Männer. Da vernimmt er, innerlich aufgewandt das Wort: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Tue dein Schwert fort.“

Am Tage nach der Kreuzigung Christi steht Ben Hur auf den Armen seines Hauses. In weiter Ferne sieht man die drei Kreuze von Golgotha. Für den jungen Hur ist es der reiche Tag seines Lebens. Er hat Mutter, Schwester und Brüder gefunden.

150.000 Personen arbeiteten am Ben Hur mit. 100.000 allein am Wogenrennen in Antiochia — 4.000.000 Menschen. 500.000 Dollar allein das Wogenrennen, 500.000 Dollar die Seeschlacht. 100.000 Meter Regietheater wurden belichtet. 300.000 Meter Film wurden hergestellt. 4000 Meter misst der endgültige Film. 160 Meter unterwertig achtbaren Filmmaterialien kommt auf je ein Meter des vorführwürdigsten Wertes. — 14.000 Meter Einschläger rollten durch die Kurbelstäbe in den drei Jahren, die die Aufnahmen dauerten. 100.000 Meter Stoffbahnen wurden in Berlin für 8000 Spezialstoffe. Männer, Requisiten u. m. machten. 22.000 Kilo Metall und Eisenblech wurden zu 8000 vollständigen Römeruniformen verwendet. 9000 Stück Ledereinlagen und Zubehör für 8000 Kostüme von größerer Art. Eine Treue nachgestellt. 100 feuchtig antike Kostüme wurden. Einland von 48 Kameraden gleichzeitig aufgenommen. 500 Meter in der Linieneinschätzung und 50 Meter in der Höhe mehr der große Zirkus, in dem 100.000 Zuschauer, der Wogenrennen beobachteten. 42 Kameraden verbrachten hierbei 50.000 Meter Regiestraße, wobei Wagenrennen von zwölf verschiedenen Nationalitäten lenken 48 feurige Rossen, und beim Rennen wurde ein Tropfenschied von 375.000 Litern für 1/4 englische Meile erzielt.

**Der Deubel ist los!
Der Deubel ist frei!
Großmutter's Bande riß er entzwei!**

Jadestädtische Umschau.

Rüttungen, 10. Februar

Pestalozzi als Sozialpädagoge. Aus Pestalozzi „Über den Aufenthalts in Stans“ entnehmen wir: „Die meisten Kinder waren, als sie eintraten, in dem Zustand der Kindheit, der Juridisierung der Menschennatur. Beide waren mit eingewurzelten Kräften ein, doch sie kaum gehen konnten, viele mit aufgebrachten Kräften, die die Ungeschicklichkeit beladen waren, viele hager wie ausgezogene Gerippe, mit Augen voll Angst und des Mitleids.“ Diese Sätze voll fähnen die Geduld und Falchheit, die in diesem Schloss stattfindet. Ich kann mich nicht ehe die Frühlingssonne den Schnee untersetzen kann, man meine Kinder nicht mehr. Vor allem müsse ich das Zutun an mein Kind nicht mehr. Vor vom Morgen bis zum Abend allein in ihrer Miete; jede Hölle, jede Handarbeit ging von mir aus. Meine Hand lag in ihrem Hand, meine Augen ruhte in ihrem Auge. Meine Tränen fließen mit den ihren, mein Lächeln begleitete das ihre. Sie waren außer der Welt, sie waren außer der Welt, sie waren außer der Welt, sie waren außer der Welt. Ich kann in Miete, ich kann in Miete, ich kann in Miete.“ Ich war an ihrer Seite. Ich läßt in ihrer Miete. Ich war am Abend der letzten Nacht am Morgen der ersten. Dadurch war es möglich, daß die Kinder sich innigst an mich anschlossen und mich dann auch darum liebten.“ — Der oben angeführte Artikel erscheint aus dem Werk Pestalozzi „150.000 Burador“ das beiden hiesigen Lehrerinnern für den Volksschul- am 16. d. M. vorbereitet. Dazu wird Herr Schulrat Meineke ein abgerundetes Gesamtbild des trocken Mannes entwerfen. Gelang und Tänze werden des Abends angemessen ausgestrahlt.

Von der Freien Bühne. Am Montag und am Mittwoch wird die Freie Bühne ihren Mitgliedern drei lustige Sänter geben, die den Gesamtteil führen: „Die tote Tante und andere Begebenheiten“. Am Dienstag findet im Schauspielhaus das vierte und letzte Sinfoniekonzert der Oldenburger in dieser Spielzeit statt, das dem Andenken Beethoven anlässlich des 100. Todestages gewidmet ist. — Am Sonntag mittags werden annähernd 300 Mitglieder der Bühne zur Oper „Rohngting“ nach Oldenburg fahren. Die Textbücher zu dieser Oper sind in der Buchhandlung Paul Hug u. Co. zu haben. Als nächste Vorstellung gibt die Bühne ihren Mitgliedern eine Operette.

Reisenreisen für Arbeiter, Angestellte und Beamte. Der Reichsausbau für sozialistische Bildungsarbeit hat auch in diesem Jahre für den Sommer eine Reihe interessanter Reisen ins Ausland und zum Beispiel schönster Teile des Landes ausgearbeitet. Diese Reisen sind für Angestellte und Beamte vorgesehen, die in erster Linie für Arbeit, Angestellte und Beamte vorgesehen sind. Bietet einheimische und ausländische Sehenswürdigkeiten, herkömmliche Sehenswürdigkeiten, neuromantische Sehenswürdigkeiten, reizvolle Städtebilder, wertvolle Informationen, kurz, eine Fülle von Antezügen und Eindrücken, wie man sie nur auf einer Reise in Gesellschaft geschlossener Menschen erhalten kann. Die Reiseführer sind bei Eintritt aller Ausgaben und Reisen Unterbringung und Verpflegung so gering wie möglich berechnet und können in bequemen Monastikasen beabsichtigt werden. Das Programm des Reichsausbusses enthält folgende Reisen: Ins Ausland: Vom 6. bis 16. April Osterfahrt nach Kopenhagen; vom 6. bis 16. Juni „Golf-Mittelmeare“ an die Riviera und an den Mittelmeer; vom 18. bis 25. Juni nach den Schweizer Seen. Am langen Juli Studienreise nach Prag und Berlin; vom 20. Juli bis 24. August Studienreise nach Polen und Sachsen; vom 25. Juli bis 29. August Studienreise nach Südtirol und Norditalien; die Inseln Sizilien und Sardinien mit dem Boot vorbereitet: 12. bis 18. Juni an den Rhein; 21. Juli bis 6. August von Bremen nach Südschottland und zurück nach Hamburg. — Der ausführliche Katalog ausgestattete Reiseprogramm, der alle näheren Einzelheiten über die Reisen und die Teilnahmebedingungen enthält, ist zum Preise von 25 Pfennig in der Buchhandlung Paul u. Co. (Marktstraße) und im Beiratsspielbüro, Peterstraße 78, erhältlich.

Von der Freien Kraftsanitätsvereinigung.
Mein Lieber, du kommst recht in Schwung.
Du siehst man Masken ganz kurios,
Und auch die Preise sind famos:
3 für schöne Masken und für originelle 3:
Alles, was lustig ist, strömt herbei.

Eines Menschen Weg.

Ein Arz-Ebert-Roman
von
Emil Nellen.

84. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Wir wollen uns doch nicht einsperren lassen“, sagt Friedrich und geht. Leutnant „Will Sie, das Sie sich der Freiheitserziehung hörlich machen?“ sagt er zu ihm. „Schlichen Sie sofort das Haar auf.“ Der Leutnant schlägt die Hosen zusammen und schießt gebrochen die Tür zum Garten auf. Ein Offizier erucht höhnisch, ihm das Haar zu zögeln. Er will ganz sicherer Quelle“ in seiner Wohnung ausgekleidet ist. Er ist höchst verwundert, wie ex eine einfache Ausstattung findet. Aber Ebert hat das Reitpferd, das ist ja „allgemein bekannt“. Der Offizier will sie sehen. Schmuckstücke geleistet ihm Friedrich zum Zeichen, öffnet die Tür. „Hier steht nur Reiter!“ rief der Offizier, die Kleine, die Mutter, die Schwester, die Eltern, die Freunde, die den Reichspräsidentenstil mit Wild verloren, modern freudig. Wie sie aber den Fremden sieht, weiten sich ihre grün-blühenden Augen vor Wut, sie senkt den gehobten Kopf zum Angriff . . .

Der Offizier hat ihn nicht abgewarnt. Er ist still davon-gangen.

Unterdessen fuhr Ebert zusammen mit Hermann Müller im Kraftwagen nach Dresden. An der südlichen Grenze bei Leubenwerda war der Schlagbaum niedergelassen und eine rote Fahne aufgehängt. Das Auto hielt. Legitimationspapiere wurden verlornt und vorzeigst. Dann wird sie über die Überfahrt verschafft: „So können weiterkommen.“ Dresden blieben sie nicht lange. Weiter raste der Kraftwagen. Berlin ging aus. Nun fuhren sie in der Eisenbahn nach Stuttgart. Im alten Bahnhof erblickte General Maerker als ungebetener Vermittler. „Keine Verhandlung mit Rebellen!“ Aber es wird ihm mit aller Ruhe und Klarheit aneinandergelebt, wie Deutschland leiden wird, wenn der Aufstand sich bald heendet ist. Maerker wird klein und nicht überzeugt. Die Arbeiterschaft, Petelen, will die Beamtin hinter die Regierung. Der ganze Bericht wird ihm vorgelesen. „Die Beamtin gehofft, daß er siehert.“

Wenn Ebert gehofft hatte, in der Folge etwas ruhiger leben zu können, so wurde ihm neue Entzündung zuteil. Weil gab es in jenen Jahren die Präsidenten der deutschen Republik nicht.

Ungeheure Schreckseln brachten die Regierungsbildun-

gen. Aus den Reichstagswahlen Juli 1920 gingen die Demokraten noch gewählt hervor, daß die alte Koalition nicht mehr tragfähig war. Ebert verhandelte mit dem Reichstag jenen. Da Heine von der KPD-Partei sollte die Regierung bilden. Es kam nur eine Regierung der großen Koalition in Frage. „Tretet ein“, redete Ebert seinen Parteigenossen zu. „Aber nicht die Regierung nicht wie das Herz der Koalition. Denkt daran, daß die Regierung nicht wie ein Kettenschluß zwischen der Rechten und der Linken ist.“

Nicht jede Beleidigung an der Regierung ist Möglichkeit, wird ihm geantwortet. „So der Regierung ist Möglichkeit,“ wird ihm geantwortet. „Der Regierung müssen wir die Verantwortung für das, was die Herren von rechts tun, mittragen.“ Nicht, aber ihr könnte immer einen bestimmten Einfluß ausüben.

„Wir müssen führenden Einfluß haben, wenn wir etwas erreichen wollen.“ wird ihm entgegengestellt.

„Sie kann nur soviel Einfluß ausüben, als ihr Stimmen hinter ihr habe.“ Will bilden so eine parlamentarische Regierung. „Tretet ein, dann seid ihr überall und könnt zum mindesten monchs verhindern oder das Schlimme abwenden.“ „Das ist nichts!“

„Die Parteigenossen werden es nicht verstehen, wird ihm der Antimor. Die Deutsche Körperschaft hat uns als „das verhindernende Element“ in Deutschland bestimmt; die bürgerlichen Parteien haben mit lauter Stimme ausgeschrien: „Das ganze Unrat Deutschlands kommt von der Sozialdemokratie. Wie können wir mit solchen Männern zusammen in der Regierung sitzen, die uns als „die Gehalt des deutschen Volkes“ bezeichnen?“

„In der Politik gibt es kein Schmitten.“ entgegnete Ebert. „Die Parteigenossen müssen lernen, daß wir jetzt ein parlamentarisch regiertes Land sind. Sonst kommen wir nicht weiter.“

„Nein, die Sozialdemokratie trat nicht in die neue Regierung ein, die gehend nach Zentrum schließt, auf die die Parteien hinzufließen.“

Die Schreckseln wurden verhangt. Die wichtigsten Rechtshäfen beauftragten, die demokratische Regierung zu verhindern.

abermosts aufzudecken. Ihm fiel ein Stein vom Herzen. Denn nur mit Hilfe der Sozialdemokratie glaubte er die rechte Antikapitalistin treiben zu können. Da der Verfall der Bevölkerung unvorstellbar war, mußte man — dies war sein Plan — unbedingt mit Frankreich zu einer Verständigung kommen. Mit der Rechten, die die Rechte nach Radetzky förderte, war dieses Ziel nicht zu erreichen, das er als die erste Etappe auf dem Wege zur Befriedung Europas, ja der ganzen Welt ansah. Gewiß war der Weg dahin recht weit. Ebert, der kein Panzer, sondern Republikar war, verachtete es sich nicht. Gerade darum aber konnte er, der Vertreter eines wehrlosen Reichs, durch den Krieg vermürrigten Volkes, nur dieses Streben. Er stand immer zu den Worten, die er am Totensonntag 1919 in Ehren der Gefallenen gesprochen hatte: „Wegen des Volkes und alle Soldaten und alle Soldatinnen angestrichenes die Matrizen, angehört der Sehnen und der Gedanken, die entschicklichten aller Kriege, den Krieg verabscheuen.“

Am 21. Juli 1921 von Bremen nach Südschottland und zurück nach Hamburg. — Der ausführliche Katalog ausgestattete Reiseprogramm, der alle näheren Einzelheiten über die Reisen und die Teilnahmebedingungen enthält, ist zum Preise von 25 Pfennig in der Buchhandlung Paul u. Co. (Marktstraße) und im Beiratsspielbüro, Peterstraße 78, erhältlich.

Es war Ebert klar, daß er mit dieser Politik, die ja für den Fernreisenden nicht immer durchdringlich war, manchen Anstoß erzeugen würde auch bei seinen Parteigenossen. Seine Freunde hielten ihn für viel zu nachgiebig der Rechten gegenüber. Hieran war nur Ebert richtig, doch er auch diese mit ihrem Namen manches deuten, was Ebert persönlich zu wider war. Ja, manches Mal meinte er, kommt ein Vebel wollen, um ein größeres zu vermeiden, sowohl inner als auch außenpolitisch. Er fand bei seiner Politik nur einen Grundstock: das Wohl des ganzen deutschen Volkes, und nur einen Richter: sein Gewissen.

Es war ihm klar, daß er mit dieser Politik, die ja für den Fernreisenden nicht immer durchdringlich war, manchen Anstoß erzeugen würde auch bei seinen Parteigenossen. Seine Freunde hielten ihn für viel zu nachgiebig der Rechten gegenüber. Hieran war nur Ebert richtig, doch er auch diese mit ihrem Namen manches deuten, was Ebert persönlich zu wider war. Ja, manches Mal meinte er, kommt ein Vebel wollen, um ein größeres zu vermeiden, sowohl inner als auch außenpolitisch. Er fand bei seiner Politik nur einen Grundstock: das Wohl des ganzen deutschen Volkes, und nur einen Richter: sein Gewissen.

re. Bahnhof abhanden gekommen. Am Montag abend gegen 6 Uhr ist ein Bahnhof, das ein Schilling vor dem Hause Stenzstraße 15 hatte stehen lassen, spurlos verschwunden. Es ist ein gebrauchtes Rad, dessen Hinterrad noch gut erhalten ist. Sachdenkschriften werden an die Gendarmerie oder an die Polizei erbeten.

Wer sind Hoffmanns Rote Sänger? Es handelt sich hierbei um eine dreiköpfige Künstlertruppe, die unter ihren Namen nach dem ersten Künstler und Sohne, Erich Hoffmann, unter dem Namen steht. Der andere zwei, Gottfried Christ und Hermann Hölle, vermittelstümmernd, der Terzett auf das heißt. Die Rote Sänger stellen ihre sinnstiftende Belehrung schon seit Jahren in Dienst der proletarischen Bewegung. Daher wurde auch aus den früheren, von Spichern weggewandten sozialistischen Anhängern der Eigennamen Hoffmanns Rote Sänger? Bei uns bringen sie am Donnerstag, 17. Februar, im „Friedrichshof“ auf dem von der Sozialdemokratischen Vorsteher exponierten Vorstandsbau neben multifunktionalen, gesellschaftlichen und soziokulturellen Durchführungen eine Revue von E. Hoffmann und H. Hölle mit dem Titel „Und nun wollen wir noch einmal!“ und anderem eine „feindliche Beobachtung“ unter dem Titel „Künftlerne“ und eine Vorlesung mit Gesang in einem Alt. So kann es kommen! — Der Vorberauf ist eröffnet und findet in der Eröffnung der Republik, der Buchhandlung Paul Hause Co., im Kartellsekretariat und bei den Kartellsozialisten statt.

Kirchenvorwahl Neuende. Die Vorstände der Bürovereine Altkatholiken und Neuende fordern die katholische Mitglieder, die der Kirche entziehen, auf, in der am Freitag, dem 12. d. W. abends 7.30 Uhr im „Slovensburger Hof“ (Heimfeld) von dem Kirchenvorstand der Kirche Neuende einberufenen Kirchenvorwahl zu erscheinen.

Aster Tiere und Sportverein Schoor. Wir werden gesetzen, auf die am Sonnabend abend im „Weltstreich“ zu Oldenburg stattfindende Mitgliederversammlung dieses Vereins hingewiesen.

Wetterbeschreibung und Hochwasser. Wetter für Freitag, den 11. Februar. Ausnehmend kalte Winde nach Norden. Nebel sehr wolzig, vorwiegend trocken, vereinzelt leichter Schneefall. Temperatur unverändert. — Hochwasser am 11. Februar: Vormittags 8.00 Uhr, nadmittags 8.40 Uhr.

Wilhelmshavener Tageblatt.

Handelsreiseliche Auseinandersetzung. Die Autoführer B. und C. haben gestern vor dem Wilhelmshavener Schlossgericht unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperschädigung einen Prozess. Wegen eines Fahrzeuges waren sie und der Autoführer B. auf einer Straße in einem Autounfall verwickelt. Einem eingeschlossenen Auto, das für B. (nach einem ärztlichen Attest zu lokalisieren) nicht glimpflich oblag. An der Verhandlung gaben die Befürworter an, daß B. der Anstreicher gewesen sei. Das wurde zwar zum Teil durch die Zeugen auslage bestätigt, doch war der Staatsanwalt der Ansicht, daß die Angestellten des W. mehr als zulässig mishandelt hätten. Er kontrahierte für ledigen Uebelhöher, eine Geldstrafe von 10 Mark. Das Urteil lautete dementsprechend.

Wegen Beleidigung verurteilt. Der Maurer R. aus Nörtingen hat einen Anschlafstelle bei der Ortskantone in Wilhelmshaven am Schlosser öffentlich mit groben Schimpfworten beleidigt. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf 10 Mark Straf. und die Gerichtskosten und Publikation des Urteils an der Gerichtsstätte.

Die Polizeistunde der Bahnhofswohlfahrt. Das Reichswirtschaftsministerium hat mit der Deutschen Reichsbahn Richtlinien für Wohnung und Verlauf in den Bahnhofswohlfahrt und -abten herausgegeben. Damals soll noch Einsicht der örtlichen Polizeistunde ferner Altbau mehr verhindert werden, sondern nur in Ausnahmefällen, die von der Zustimmung der örtlichen Verwaltungserhöhung abweichen. Die Bahnhofswohlfahrtshäuser haben die örtlichen Landesbehörden innerhalb mit Ausnahme jener Länder, die nur für den Verkauf von Reisebedarf angelassen sind, alle Zeitungen und Zeitungen, Gedanken und Genussmittel sowie Blumen.

Rückholbedrohung und Betrug. Ein schon mehrfach vorbestrafter Arbeitnehmer A. aus Buxtehude wurde aus der Haf vor das Schöffengericht geführt. Er war angeklagt, hier in Wilhelmshaven etzens ein Schiffbauer A. eine Hölle und ein Baar Schuh gehoben zu haben, zweitens bat er einen Gastwirt hier um eine Marke und noch einen kleinen Algenhändler um 12 Mark betrogen. Für diese drei Straftaten erhielt der Angeklagte 1 Jahr Gefängnis wegen Rückholbedrohung und Betrug.

Urfahrtserklärung und Betrug. Der Angeklagte B. war für einen Zeitungsverkäufer Seine gekommen, sollte, wie der Schöffengericht in Wilhelmshaven annahm. Er trug jedoch keine Beleidigung mit einem falschen Namen verdeckt zu haben, um sich durch die fiktiven Poststellen einen Postkasten zu verschaffen. Das Schöffengericht verurteilte B. zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

prüft wurden, und doch dies nur deshalb geschehen könnte, weil die Franzosen die Bänder durch ihre Unken durchdrückten und den deutschen Grenzbeamten an wirksamer Verfolgung hinderten. Ebert ging in jahrlanger Autoregung im Zimmer herum, schrie vorwärts mit der Faust auf den Tisch und rief: „Es ist eine Schande, daß wir so schwach sind.“

Trotzdem — feinen Haß! Deutsches Volk erforderte lühes Haß! — doch aber verdankt der klaren Haß!

Ein Amerikaner, von deutscher Reaktionären des Westens auf die monarchistischen Feuerwehrmänner reagiert, daß sie kein Rechtssinn, Gemeinschaftsgefühl, keine Regimentsgeist und Amtstümlichkeit, deren Gnadenstilte Vorwärts schreende Weisheiten waren, mit Bedämpfung der Flügel des Deutschen Reichs, sondern Ratt, Niemanden hätte solches als den transatlantischen Nationalisten, denen es vorwüsstliche Stoff für ihre Hetzreden lieferte.

Die Reaktionäre trieten immer heranzordnender auf.

In Bonn reagierten sie unter Herrn von Rothe. Gegen den Reichs- und unter Reaktionären Organisationen und Rücker wie Ludendorff, Erhardt, Hitler, trieben dort ihr Unwesen.

Gareis fiel unter Mordversuchen. Ergraber wird auf gesmeinte Weise ermordet, weil er den Soldatenkrieg nach Compiègne zur Abschaffung des Westenstaates auf sich genommen hatte, anstatt ihn den Schulden zu überlassen; weil er die Reichswehr verlor; weil er eine das Kapital belastende Beteiligung zur Ordnung der Finanzen und Bekämpfung der Inflation durchführen wollte. Und dann muhte, ein Jahr später, der Friedensfreund Rathenau sein Leben unter den Schülern aufgezögerte Junglinge auszubauen — er war ja Jude!

Ebert war tödlich verletzt. Er meinte damals gerade in Freudenstadt zur Kur. Er litt schwer unter Anfällen von Gallensteinkolik, von denen er Erholung in Bad Mergentheim gesucht hatte. Die Ärzte verbieten ihm zu reisen. Er ließ sich nicht halten, er muhte einfach Rathenau die Gedächtnisschreie hören. Nur unter der Wirkung von Morphinumlösungen konnte er nach Berlin eindringen. Und unter der Wirkung neuer Spritzen seine Rebe am Sarge des Generälen nach Compiègne zum Abschaffung des Westenstaates zu überlassen; weil er die Reichswehr verlor; weil er eine das Kapital belastende Beteiligung zur Ordnung der Finanzen und Bekämpfung der Inflation durchführen wollte. Und dann muhte, ein Jahr später, der Friedensfreund Rathenau sein Leben unter den Schülern aufgezögerte Junglinge auszubauen — er war ja Jude!

Ebert war tödlich verletzt. Er meinte damals gerade in Freudenstadt zur Kur. Er litt schwer unter Anfällen von Gallensteinkolik, von denen er Erholung in Bad Mergentheim gesucht hatte. Die Ärzte verbieten ihm zu reisen. Er ließ sich nicht halten, er muhte einfach Rathenau die Gedächtnisschreie hören. Nur unter der Wirkung von Morphinumlösungen konnte er nach Berlin eindringen. Und unter der Wirkung neuer Spritzen seine Rebe am Sarge des Generälen nach Compiègne zum Abschaffung des Westenstaates zu überlassen; weil er die Reichswehr verlor; weil er eine das Kapital belastende Beteiligung zur Ordnung der Finanzen und Bekämpfung der Inflation durchführen wollte. Und dann muhte, ein Jahr später, der Friedensfreund Rathenau sein Leben unter den Schülern aufgezögerte Junglinge auszubauen — er war ja Jude!

Was es ein Wunder, daß die Erbitterung der Unken, besonders der Arbeitnehmer, ist? Diese rücksichtslose höhere Beamtenchaft, die mit der Faust der Republik diese selbst ver-

Ein Jahr Krematorium der Stadt Wilhelmshaven.

Insgesamt 45 Einäscherungen im ersten Februarjahr. — Davon 41 Jodelstädter und ein Auswärtiger. — Das sind 10 Prozent der jahresdienlichen Sterbefälle. — Etwa über den Stand der Feuerbestattungsbewegung. — 2580 organisierte Anhänger der Feuerbestattung in den Jodelstädten. — Jubiläum des Vereins für Feuerbestattung.

Am morgigen Freitag, dem 11. Februar, ist ein Jahr vergangen, seitdem das Krematorium der Stadt Wilhelmshaven eröffnet werden konnte. Nach jahrelangen Bemühungen von privater Seite und in erster Linie von Seiten des Vereins für Feuerbestattung Wilhelmshaven-Rüstringen konnte ein Kultusraum — diese Bezeichnung, die den großen Gedanken der Feuerbestattung mit einschließt, verfügen nur noch kleinliche Geister abzuwuchten — der Öffentlichkeit übergeben werden; eine Einrichtung, die sich gerade für unseren Begegnungsort als eine unabdingbare Notwendigkeit erwies. Wenn nun das erste Betriebsjahr die Erwartungen der jahresdienlichen Feuerbestattung-Optimalen auch wohl noch nicht ganz erfüllt, so zeigt uns auf belohnden Wunsch zur Verfügung stehende Überlegung doch, daß ein guter Anfang bereits getan ist.

Wie schon angekündigt, wurden im Wilhelmshavener Krematorium im Verlauf des verlorenen Jahres insgesamt 45 Personen eingeäschert. Der einzige Tod aus auswärtigen kam aus Wittmund; die übrigen sämtlich aus den Jodelstädten. Hierbei marschiert Rüstringen mit 21 Einäscherungen an der Spitze. Es wurden von hier 10 Frauen, 11 Männer und drei Kinder (die einzigen) eingeäschert. Die Verbrennungen von Wilhelmshavener Bürgern erreichten eine Höhe von 20, und zwar handelte es sich hierbei um 8 Frauen und 12 Männer.

Das ergibt an und für sich eine nur niedrige Gesamtzahl, und gemessen an den Todesstatistiken des Jahres 1926 gelingt es hierdurch 10 Prozent aller Toten vermittelst Feuer bestattet werden. Die Leiche aber, die nur ein Aussehen zum Verbrennen noch überliefert wurde, sollte den Feuerbestattungsvereinen aller Mächtigkeiten zu denken geben, und es erkennen lassen, wie schwierig notwendig eine Werbegärtigkeit für Ihre Kirche ist, um diesen Landen zu Recht allein im Vereinsinteresse, sondern erst recht, weil das Krematorium der Stadt Wilhelmshaven gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstätte gedacht ist.

Die, die seine Schönung so eifrig betreiben, haben damit zugleich die Pflicht übernommen, ihre forschrittlische Idee überall angewandt, die Ergebnisse des Krematoriums in den Jodelstädten zu verbreiten.

Ein Bild aus dem Tätigkeitsbericht des Bremer Krematoriums — in dem übrigens zu Anfang des Jahres 1926 auch noch ein Jodelstädter eingekästelt wurde — zeigt ähnlich, daß man sich dort schon in seiner Nähe und weniger Umgebung als Kulturstütze rühmt zu verbreiten gewußt habe, denn sonst könnte man von Bremen aus für das Jahr 1926 nicht nur 1033 Einäscherungen berichtet. Gewiß ist die Geschichte des Krematoriums, lebt dem Befehl des Kreisgerichts vom 10. Februar 1927 auf 14.675. Zu den Anfang von hundertzweißig Krematorien in Deutschland kommen noch im Laufe des Jahres sicher darüber das Wilhelmshavener gewissermaßen als Vorbildsstät

Die Schicksalstragödie einer Frau.

12 Pfennig pro Kubikmeter. Heissaus für Raumbeheizung, das durch einen besonderen Zähler läuft, kostet 12 Pfennig je Kubikmeter.

Oldenburg.

Letzter Tag des Oldenburger Hengstfests. Die Oldenburger Hengstföhrung ist zu Ende. Der letzte Tag brachte bei persönlichem Kostümwettbewerb einen kurzen Besuch. Die Königsplätzchen waren schon vor ein Uhr beendet. Mit den alten wieder angetretenen 64 Hengsten heißt der Oldenburger Hengstföhrer im kommenden Jahre 71 Hengste. An Prämien fanden am Verteilungstag eine erste Auszeichnung von 120 Mark, eine zweite Auszeichnung von 600 Mark, eine dritte Auszeichnung von 750 Mark, zwei weitere Hauptpremiens von je 600 Mark. Anschließend hatte die Stadtregerierung einen 1. Storchentrennen für den Jüngsten fünfjährigen oder älteren Hengsten und einen 2. Storchentrennen für den Jüngsten des amel-braunen Hähnchen oder älteren Hengsten ausgesetzt. Nach Beendigung des Königs wurde die jungen Hengste vorerklärt und photographiert. Der Handel, der nach am vollen Tage recht lebhaft war, setzte erst nach Beendigung der Rennen leichter.

Straß. Oldenburg. Am Freitag, dem 11. Februar, schaute 8 Uhr, in der "Worin, Sidonie", Ballräumchen, eine große Menschenmenge die Parteifunktionäre.

Die offizielle Minnen-Oldenburg eröffnet. Das Reichsgericht hat die Minnen-Oldenburg gegen das freisinnende Mitglied der ersten Stadtkammer Oldenburg in dem Prozeß gegen den früheren Gewerberat Minnen und die Freiheitsbrüder Stoms und Wiesmann vom Oldenburger Gewerbeamt zurückgewiesen.

Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Oldenburg und Umgegend. Der Verein hielt im "Schleifer-Sielhof" in Rastede seine Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende gab zunächst einen Bericht über die Arbeit des Erfolgs im vergangenen Jahr. Er schloß, daß der Verein ein Jahr ein sehr bestes habe, mit 23 auf 80 Mitglieder angewachsen ist. Außerdem sei im letzten Jahr eine wichtige Verstärkung der großen Auslagen stattgefunden, das Geld wurde knapper. Nach einem Bericht meinte die blendend schöne Olga, von Münster ihren Jürgen zu sehen: sie wurde angebeterter Stern der Schmuckjäger. Rassehändler. Über dieses vorzeitige Ende der Karriere bestrafte sie nicht, sie stiebte nach Höchst.

Vor einigen Tagen wurde aus Belgrad unter ausschneidenden Umständen die Gräfin Olga Attems für einige Zeiten aus Jugoslawien ausgewiesen und der Sicherthalber von den unehelichen Polizeigewalten unter strenger Bewachung an die italienische Grenze abgeschoben. Soweit konnte der kurze Polizeibericht, die Schicksalstragödie aber, die sich hinter dieser Ausweisung verbarg, die entrollt erst der Bericht der Belgrader Polizeidirektion.

Der Vater war Hauptmann in der österreichisch-ungarischen Armee, war bosnische Abstammung und während des Dienstes in Münster in Garnison. Während des Krieges fiel er, und da er als Hauptmann des alten Dienstes fiel, blieben seine Reichstümme jammern können, blieben seine Witwe und seine jugendliche Tochter in Armut zurück. Aber weder die Mutter noch die Tochter waren für Entbehrungen zu klein und Hunger, und naddem sie über den Tod des Hauptmannsherrn zur Tageessonne übergegangen waren, traten sie in das gesellschaftliche Leben von Münster ein. Bald wurde ihr Name das goldene Licht in der habsburgischen Hauptstadt. Freunde des Vaters, neue Freunde kamen nun jeden Tag verging, ohne daß eine große Zahl von Verwandten bei der Witwe und ihrer Tochter erschien würden. Die vom Feld kommenden und den Landwirten sehenden, die ins Feld abziehenden Offiziere waren mit dem Gold nicht faulnig, und so gingen es in dem einst sehr bejubelten Heim des ehemaligen Hauptmanns lustig zu.

Aber auch diese Freude dauerten nicht ewig, denn Kavallerier wurden die großen Auslagen lättig, das Gold wurde knapper. Nach einem Bericht meinte die blendend schöne Olga, von Münster ihren Jürgen zu sehen: sie wurde angebeterter Stern der Schmuckjäger. Der habsburgische Vorstand wurde einstimmig wiederwahlbar. Alle den habsburgischen Schriftsteller, der sein Amt niedergelassen, wurde Herr Unrat und als Vereinsmitglied vertrieben. Belohnt wurde, im Laufe des Jahres monatlich oft schlechtere Vorlesungen halten zu lassen, und im Herbst wieder eine Gartenbauausstellung zu veranstalten.

Nordhorn.

Sozialistische Arbeiterversammlung. Auf den am Freitag, dem 11. Februar, im Gewerbehaus farblosen Sklavenimmer Pfeifferhalle, Vorhang, "Das Leben der Blinden". Referent Herr Küller sei nochmals hingemerkt. Für einen arbeitsreichen Tag sollte jede Jugendgenossin und jeder Jugendgenossen einen kleinen Beitrag leisten.

Niedersächsische Versammlung. Zum Markt gewesen in Goslar sind am Freitagabend 1000 Leute aus dem Niedersächsischen Vorland, Altona; Untuk: "Markus", Kapl. Keilsh, von der Nordsee; Althof: 9. Februar; "Hohenfelz", Kapl. Roermann, nach der Nordsee; "Wümme", Kapl. O. Lütz, nach der Nordsee; "Audo", Kapl. E. Roermann, nach der Nordsee; "Ried", Kapl. T. B. Rück, nach Island; "Dresden", Kapl. Kühn, nach dem Weißen Meer; "Luna", Kapl. Wermann, nach Island.

Freideck-August-Hütte. Täglich verunglückt. Das Auto des Schwemms der Viehhändlers Kochampf überfuhr am Mittwoch mitten gegen 1 Uhr, von Blezen kommend direkt vor dem Hotel Goldhahn auf dem Metzgermarkt Unterweser beschäftigten. Viele Soldaten. Es kam mit dem Rad vor dem Werk und wollte ebenfalls nach Nordenham. Dabei soll er direkt vor das Auto gefahren sein. Es wurde sofort vom Kronenomote zum Krankenhaus gebracht, doch waren seine Verletzungen zu schwer, daß er bereits gestern abend gestorben ist.

Aus Brake und Umgebung.

Auf der Suche nach Waffen. Auf Betanforderung des habsburgischen Brandlehrers J. Behrens sollte am Montag der Kulianger Brandlehrer aus Delmenhorst hier in Brake, um auf dem Gelände des Strandhauses nach Waffen zu suchen. Das Reisefest ist sehr erfreulich gewesen. Man hat eine Ader gefunden, die nicht nur sehr erfreulich sein, sondern auch gutes Wetter bringt. So wäre der Wirt, der im kommenden Sommer die Wirtschaft in der Strandhalle übernimmt, großer Unannehmlichkeiten und Mühen überhoben, wenn im letzten Sommer nichts das Wasser vor der Stadt herauftauchte werden. Man wird wohl in den nächsten Tagen mit den Bohrungen beginnen. Ueberhaupt werden die Vorbereitungen für die kommende Saison schon eifrig betrieben. Die Strandhalle ist ebenfalls bedeutend vergrößert worden und recht freundlich grüßt sie mit ihren hellen Farben herüber und viel verheißend winkt der weise schöne Strand.

Arbeiterwohnsiedlung. Potteler. Gewinne im Werte von drei Mark in Form von Bildern sind bei dem Lagerhalter des Konsumvereins eingetragen und können von den Gewinnern, die

Weitfernde des Lebens auf der See schaffte er nicht auf die austretenden Strandgesellschaften über die schöne Olga, er verlor sie in sie, hielt um ihre Hand an und heiratete sie auch. Zeit konnte Gräfin Olga Attems im Rahmen eines aristokratischen Salons ihre Schönheit und ihre Schönheit voll entfalten; sie wurde ein bekanntes Mitglied der Wiener großen Gesellschaft der Inquisitionsjahre; der habsburgischen Bevölkerung sozusagen vor, die auf Rollen der zugrundegedachten Österreichischen Krone sich gut amüsierten wollten und denen sie in ihrem Weltkreis, recht viel Geld auszugeben, ehrlich und aufopferungsvoll half.

Die nächste Station war Belgrad, denn die Miederrecht normale finanzielle Verhältnisse in Österreich behinderte die junge Gräfin in ihrer großzügigen Tätigkeit. Wien war der Glanzpunkt, Belgrad der jährliche Aufstieg. Anfangs ging alles ganz gut, die Schönheit eroberte auch hier die Bankiers, Diplomaten, reiche Kaufleute; noch einmal gelang es, die vornehme Gesellschaft um sich zu versammeln. Aber der Verdienst floss schon spärlich, zuerst wurden kleinere, dann größere Darlehen aufgenommen, aber selbst von Kreidien fand man nur eine kurze Zeit Leid. Eines Tages verschwand das Ehepaar aus Belgrad spurlos, doch erhieltte kein Gläubiger gegen die schöne Aristokratin irgendwelche Ansprüche.

Kurz nach Neujahr erschien Olga wieder in Belgrad und die Rückkehr sollte ihr Verhängnis werden. Sie war in tiefer Trauer und mit von Tränen umfester Stimme kündigte sie ihren alten Bekannten auf und erzählte ihnen ihre Tragödie: den Tod ihres Mannes auf und bei wenigen der alten Freunde habe sie vergebens um Hilfe gesucht. Das Paß währte nur kurze Zeit. Vor einem ganzem Wochen erschien Graf Attems in Belgrad, suchte das Hotel auf, wo seine Frau wohnte, und fragte den Portier: "Wo ist meine Frau?" Auf Grund der erhaltenen Information ging der Graf in den Annahmekabinett, dort fand er auch die Gräfin Olga. Es kam zu einer Reihe von Spannungen, das Ehepaar trennte sich und um ihr Leben zu retten, zog Gräfin Olga von Belgrad zu Nachfolz zu Nachfolz. Lautzte ihre alten Bekannten auf und bettelte um zehn bis zwanzig Dinar. Die Standorte wurden in der kleinen Stadt bekannt, der Polizei blieb nichts anderes übrig, als mit der Ausweisung vorzugehen. Die Verichte schließen mit der Bemerkung: Es gelang nicht festzustellen, ob ihr Gatte rechtmäßiger Besitzer des Grafenpalais oder nur ein Hochstapler ist."

Ihre Rose bislang noch nicht abgegeben haben, in Empfang genommen werden.

Parteiveranstaltung. Am Freitag abend findet bei H. Büsing eine Mitgliederversammlung der SPD statt. Die Tagesordnung bringt einige sehr wichtige Punkte, so daß das Ergebnis einer jährlichen Mitglieder erwartet wird.

Hochgericht. Am Montag ist der Dampfer "Georgia" der Levante-Linie auf der Reise zwischen Sandefjord und Achtersleth auf Grund geraten. Ohne von der zahlreich angebotenen Schlepperei Gebrauch zu machen, kam die "Georgia" mit der nächsten Tide wieder frei und bog sich nach Bremen ins Ziel zur Bodenunterrichtung.

Großausstellungsausstellung. Die Verpackung der Grasanzug im 7. Deichmuse umsonst am Sonnabend, dem 12. Februar, nachmittags 6 Uhr, in Schröders Gathaus in Bremen, nachmittags 6 Uhr, in Schröders Gathaus in Bremen statt.

Schneekürme in Südböhmen. Wie aus Groß berichtet wird, haben in Südböhmen schwere Schneekürme großen Schaden angerichtet. Stellenweise liegt der Schnee bis zu 6 Meter hoch. In Böhmen und Herzegowina sind zahlreiche Wälle in die Dörfer eingedrungen.

In alle! Die Zeit ist vorbei, da groß Geschrei Inbegriß jeder Reklame war. Reklame verpflichtet! Ihr vornehmstes Gebot lautet: Verkünde den tatsächlichen Wert Deiner Ware!

Darnach haben wir stets gehandelt. Daher das traditionelle Vertrauensverhältnis des Rauchers zu unseren Marken. Ihres Vertrauens sind wir sicher. Wir leiten hiermit für unsere Obers eine Anzeigen folge ein, die in ihrer künstlerischen und persönlichen Ausgestaltung sich „an alle“ wendet.

Senden Sie Ihre Beachtung und schließen Sie aus der Qualität unserer Reklame auf die Qualität unserer

Oberst

5fzig

Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik AG. in Stuttgart.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Wittmund. Klootschicker-Wettkampf Ostfriesland — Norderland. Der große Klootschicker-Wettkampf Ostfriesland — Norderland findet nunmehr bestimmt, ob Frost oder Tauwetter ob Sonnenchein oder Regen, am Sonnabend, dem 12. Februar, vormitig 8.30 Uhr, bei Wittmund statt.

Delmenhorst. Vertriebsunfall. Bei den häufigen Licht- und Wärmergerien gerieten zwei an der Schalttafel beschäftigte Arbeiter mit der Stromleitung in Berührung und erlitten schwere Verbrennungen am Körper und im Gesicht. Die Strombelieferung in der Stadt wurde durch diesen Vorfall auf fünf Minuten unterbrochen.

Rosenburg. Urnenfeld gefunden. Bei der Abtragung eines Sandberges in Westersch wurde ein ausgedehntes Urnenfeld entdeckt. Es fanden mehrere Urnen in gut erhaltenem Zustand geborgen werden. Aus welcher Urne dieser Urnenfriedhof stammt, ist noch nicht festgestellt worden.

Zu dem Berliner Hallenschwimmfest.



Blochwitz, „Poldson“ Berlin, der am Sonntag im 100-Meter-Rücken schwimmen den Europameister Röthlich in sehr guter Zeit in Berlin schlagen konnte.

Sechstklässler.

Für das leibliche Wohl seines ganzen Familien fühlt sich die Haustfrau verantwortlich, und wenn es ihr oft nicht leicht wird, mit dem Geld auszukommen, so wird doch jede Abwendung im Küchenstiel freudig begrüßt werden. Ein Dörrer-Pudding zum Beispiel wird keits allzeitige Zustimmung finden, weil er nachhaltig, wohlschmeidend und sehr preiswert ist. Ein Stückchen ihn für 3 bis 6 Personen ausreichend, so daß leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

Auzeigenpart für Brake und Umgegend.

Bürgerverein Meyershof.

Sonntag, den 13. Februar 1917:
in Budemanns Gasthaus:

Aufführung mit nachfolgendem Ball

Zur Aufführung gelangt:
1. Der tolle Star. 2. Die heeblichen Brüder.
Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlich ein
Das Komitee. G. Budemann.

Große öffn. 1. Filmvorführung
und Lichtbild-Vorrag
(Referat von Dr. v. Höne) vom Biographen-Berndtshausen
Brater. Vom Sonntag dem
18. Februar, nachmittags 3 Uhr,
im Saale des herrn Neuhaas in
Rodenkirchen.

Unteroffizienten der Sache sind herzlich eingeladen. — Zur Bedienung der Unfälle werden 50 Pf. pro Eintritt erhoben. Der Vorstand.

Tausche eine traurige
Wohnung
von Münsterlingen gegen
eine gleiche in Braké.
Zu ertr. i.d. Geschäftsstelle
der Volksgesetzung
Braké.

Fröhliche Koch-
schäßliche ... 0.35
Grüliches Gold-
barach ... 0.35
Fröhliche grüne
Heringe ... 0.20
ff. geräuch. Backfische
ff. Bratheringe. Röll
moppe eingel. Heringe
und Kronkörner
Eisfleisch Sal herringe
Dessert 1 Pf.
empfiehlt

B. Eichler
Fischküche und
Masinerie. Tel. 66.

Lichtspielhaus

Brake
Gasthof zum deutschen Hause*
Breite Str. 64 :— Breite Str. 64

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Das Schlager-Programm.

Freitag den 11. Februar,
Sonntagnach. 12. Sonntag, 13. Febr.:

6 Schüsse in der Nacht

Acht Kapitel aus dem Leben
einer Verkommenen, nach dem
Roman von „The Goose Woman“

In den Hauptrollen

Louise Dresser u. Jack Pickford.

Unter der Sonne Mexikos

Ein Drama aus den Bergen der
Sierra Nevada in fünf Akten.
In der Hauptrolle Jack Hoxie.

Baby Peggy als Kinostar

lustspiel in zwei Akten.

Emelka-Woche

Das Neueste aus aller Welt!

Sonntag nachmittag 2 Uhr:

Große Jugend-Urstellung

Harry als Schutzmäher, 2 Akte.
Wenn die Liebe auf den Hund kommt,
2 Akte.

Baby Peggy als Kinostar, 2 Akte.
Oscar geht zur Schule, 2 Akte.
Maudie — acht das Rennen, 2 Akte.
Emelka-Woche.

Das Komitee.

Drei Zigeuner saßen einmal...

Eine romantische Entführungsgeschichte beschäftigte einen Schifferjäger des Landgerichts II in Wien, vor dem sich eine Zigeunerin Stephan, Peter und Josef Stoila aus Münchhof bei Annoßfeld am See zu veranworten hatten. Die vom Staatsanwalt vertretene Anklage legte den drei Zigeunern das Verbrechen der Entführung zur Last. Die Entführte, die Zigeunerin Maria Kolompar, und deren Lebensgefährte Johann Stoila hatten sich gleichzeitig wegen falscher Zeugenaussage und Vorwürfeleistung zu verantworten. Die drei Zigeuner wurden von Dr. Alfred Kramer, die beiden anderen Angeklagten von Dr. Sternberg vertheidigt. Hierzu wird aus Wien berichtet: Maria Kolompar ist in der Gesellschaft die interessanteste Erstaufsehens, mittelgroß, mit üppigen Formen. Unter dem weißen Kopftuch quillt das reiche perlochrome Haar hervor. Sie trägt sich nach Zigeunerart sehr bunt. Die vier Männer erschienen in länderlicher Tracht mit hohen Stiefeln. Ihr Verhalten gefielste sehr schwierig, denn sie sprachen mit lebhaften Gebäuden durcheinander und der Vorsteher hatte Mühe, den Gang der Verhandlung aufrecht zu erhalten.

Die Entführungszeit hat sich am 26. Juni, mittags, in der Umgebung von Schwetzingen nach dem Thurmühle abgespielt. Dort weilte damals Marie Kolompar mit ihrem Verlobten, dem Schifferjäger Johann Stoila. Nach einer Zeit fand hier Peter Stoila mit seinem Sohn Josef und Stephan ein. Der achtzehnjährige Stephan stand an der Leiter. Zwei Zigeuner waren gefangen und der dritte, Johann Stoila, war entflohen. Die vier Männer schafften es, die Zigeunerin zu entführen. Sie ist einunddreißig Jahre alt und gibt sich als Altersgenossin aus. Sie ist freiwillig zu uns gekommen.“ — Vor! Und was haben Sie zu dem Vorsatz gesagt des Vaters? — Angestellte: Nichts. Ich mochte alles hören und überhören. — Vor! Der Gegenvorwurf des Josef Stoila und Petros trat Stoila auf den Nebenbuhler und rief mit voller Stimme: „Du sagst, ich hab' ein Messer gehabt, weil ich deine Schuhe hoch stehen lassen. Alles ist Süß.“ Solch beweisestarkste füllt das Verhör mit der Marie Kolompar, die durch einen Dolmetscher vernommen wurde. Die Zigeunerin behauptete, die drei Männer hätten sie nach der Entführung vergewaltigt.

Der Senat forderte sämtliche Angeklagten schuldig und verurteilte den Peter Stoila zu achtzehn Monaten, den Josef Stoila zu fünfzehn Monaten, den Stephan Stoila zu zwölf Monaten schweren Ketters. Die Marie Kolompar und den Johann Stoila konnten zu je einem Monat einfacher Ketters. Die Männer erklärt, es sei unschuldig zu sein und die Stoile nicht annehmen zu können.

Humor und Satire.

Wir entnehmen „Sachen links“:
Ein Unbekannter öffnete die Tür.
„Kaus“, brüllte man, „hier wird verhandelt!“
„Schuldigung — was wird denn verhandelt?“
„Ministerpolos.“
Der Unbekannte floh. Mit Recht.

Der verschwundene Marx eilte mit seiner Ministerliste durch das Palais des Reichspräsidenten, verhedderte sich in einen Treppenläufer und holperte.

„Wenigstens ein gutes Omen!“ murmelte er, erleichtert aufzuhören, „diese Regierung wird nicht gestürzt — sie fällt von alleine.“

Es ist zum Tiefstimmwerden! J. B. hat's auch meinen Freund Emil gepasst.

August fragte er, „wie kann man wohl die Ungnade der politischen und sozialen Verwicklungen dieser Regierung überwinden?“

Durch Zuschneidung,“ erklärte August.

August hat nämlich häufig recht.

In der Quarz paust man die Begriffe „wörtlich“ und „bildlich.“

„Wenn ich poht mas auf,“ sagt der Lehrer, „wenn ich von einem Gegenstand, einer Stadt, einer Behörde, einer Organisation usw. lage, „He zerrällt in mehrete Teile“ — ist das wörtlich oder bildlich zu verstehen? Moritz?“

Patos muhte der Übermacht weichen. Die Zigeuner fuhren mit ihrer schönen Beute davon, hielten einige Tage und Nächte das Mädchen gefangen und zwangen es mit Gewalt, ihnen zu Willen zu sein. In der Nacht zum 28. Juni gelang ihr die Flucht. Stephan Stoila holte sie jedoch in Floridsdorf mit einem Kraftwagen ein und schleppte sie nach Hause. Einige Minuten später kam zum Auto, um mit ihm davonzufahren. Auf ihre Hilferufe eilten Johann Stoila und andere Zigeuner herbei und verhinderten die übermäßige Entführung der Vielbegüterten. In seinem Wagen über das Mädel und ihrem Busch, drohte Stephan Stoila dem Mädel und ihrem Busch, dass sie die Hölle abzuschneiden. Die Zigeuner wurden bald von Gendarmen verhaftet. Sie gehörten jedoch keinem Verein, schworen, doch ihnen Unrecht geschehen, und doch es sich um einen Raubkasten des Stoila handelte, den darüber nichts mehr war, doch Maria an dem jungen Josef Stoila Gefallen fand. Stephan Stoila lachte, auf die Almosenkasse einschlug. Sie schenkte ihm ein paar Münzen.

Der Vorsitzende vergeblich.

„Wo — wir wollen offen sein, Herr Lehrer: Sprechen Sie von der Regierung oder nicht?“

Briefkasten.

Reichsbanner S. Wegen der sich daraus ergebenden Verzerrungen können wir darauf nicht eingehen. Sie müssen uns die Angaben schon zu den betreffenden Terminen schriftlich zu senden.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

A. St. u. M. Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, Präsentation im Parteisekretariat.

Direktoriat Wilhelmshaven. Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Werkspalais (kleinen Beamtenraum):

Direktoriatsversammlung. Tagesordnung: 1. Kommunales;

2. Vortrag; 3. Parteangelogenheiten; 4. Beschlüsse.

Jahrtreitlicher Besuch wird erwartet.

Arbeitswohlfahrt. Heute abend 8 Uhr: Zusammenkunft des Komitees auf Generalsversammlung. — Freitag abend 8 Uhr: Arbeitsabend.

Sozialistische Arbeiterschule. Donnerstag abend: Bücherschau.

Freitag: Spiel und Tanz in der Turnhalle. — Sonnabend abend 7.30 Uhr: Fortsetzung der Funktionskunde vom Dienstag. — Sonntag abend: Tisch- und Brettspielen.

Verantwortlich für Politik, Reiseleitung, allgemeine Teil und Präsentiert: Josef Kliche, Rüstringen; für den sozialen Teil: Job Uder. Prof. Druck Paul Hugo u. Co. Rüstringen.

Bauhütte Butjadingen

G. m. b. H.

Hansingstraße 79 Moraenham Telephon Nr. 479

Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen

Kostenlose Bauberatung

Billigste Sarglieferung am Platze

Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zusahlungen innerhalb der Stadtgemeinde



Für gute Weisse Waren

Baumwollwaren, Bett-, Tisch- u. Hauswäsche

Handtuchgebild	0.16	Hausfuch, 160 cm br., besonders haltbar, für Bettdecken . . . Mir.	1.30
Handtuchgebild	0.22	Kissenbezug , gutes Wäschetuch mit Kloppeleinlage . . . Stck.	1.30
aus halbt. Gestr. Korn . . . Mir.		Halbleinen , 140 cm breit, vorzügliche Qualität . . . Mir.	1.38
Rohnessel , ca. 78 cm breit, bekannte Qual. . . Mir.	0.24	Bettflecken , ca. 100/220 cm, aus starkes Nessel, Stck.	1.95
Hemdentuch , ca. 80 cm breit, solide Ware . . . Mir.	0.33	Tischfuch , ca. 130/160 cm, Halbleinen, Blumenmuster, Stck.	3.25
Geschirrtuch , ca. 55/55 cm, rot-w. kar., Halbleinen, Stck.	0.39	Bettlaken , ca. 140/220 cm, aus schw. Halbleinen, Stck.	3.20
Reinforce , ca. 80 cm breit, fein-w. Wäschetuch, Mir.	0.52	Bettbezug , ca. 100/200 cm, aus halbem Rohstoff, Stck.	3.45
Kissenbezug , aus halbtem Nessel . . . Mir.	0.55	Bettbezug , ca. 140/200 cm, aus schneew. Linon, Stck.	4.50
Geschirrtuch , ca. 50/50 cm, rot-w. kar., Reihleinen, Stck.	0.62	Bettbezug , ca. 140/200 cm, aus glanz. Streifstoff, Stck.	5.20
Nessel , ca. 160 cm br., kräft. Qual. Bett-Wäsche, Mir.	0.78	Bettbezug , ca. 140/200 cm, Damast in schön. Mustern, Stck.	6.50
Streifstoff , 140 cm breit, glanz-reiche Ware . . . Mir.	1.25		

ist
die beste
Kaufge-
legenheit
unsere

WÉSSE WOCHE KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Milchkarten-Ausgabe.

Die Aufnahme der neuen Milchkarteneine am 11. Februar 1927, um 8-1 Uhr, im Rath von Oldenbourg, Nummer 14 für Nachwälter am 11. Februar 1927 vorerstens - 1 Uhr Nachwälter überreichte die bewilligten Karten, um sich eine halbe Karteneine zu erhalten. Daß es sich um eine Aufnahme 1927 veranlaßt, kontrolliert durch das Kreisfeuerwehrwesen ist vorzulegen.

Rütingen, den 9 Februar 1927.

Stadt maistrat. Wohlfahrtserwerbung.

Arbeiter-Bildungsausschuß Varel

Fritz Reuter-Abend

am Sonnabend, den 12. Februar 1927 abends 8 Uhr im Gemeindehaus.

Vortragender:

Ludwig Sternberg, Neubrandenburg. Eintrittspreis 75 Pf. Erwerblose 50 Pf.

Freier Gedächtnis - Vortrag!!

Karten in der Geschäftsstelle des Reputations und bei den Gewerkschaften.

Allgemeine Ortskundenskarte

für die Stadtgemeinde Varel

Die Beiträge für die Frankenverleidung

betrugen mit Wirkung vom 15. Februar 1927 an im

AL 1 0.25,- p. Woche AL 2 0.35,- p. Woche

- 2 0.50,- - - - 4 0.70,- - - -

- 3 0.60,- - - - 5 0.80,- - - -

- 7 1.47,- - - - 8 1.75,- - - -

- 9 1.96,- - - - 10 2.17,- - - -

- 11 2.31,- - - - - - - - - -

Die Beiträge über die Gewerkschaften werden

bleiben unverändert.

Die Vorstand.

Klootschießerwettkampf

Dithmarschen-Jeverland in Wittmund

beginnt am Sonnabend, dem 12. Februar 1927, 8.30 Uhr vormittags

Rücke Reichsbahnhof

Freitag, 11. Februar, abends 8.30 Uhr, Kommandos und Unterhaltungsmittel in familiären Zonen am Markt, Sonnabend, 8 Uhr, Siegerverkündung mit Festball. Die Festleitung.

10. Februar, 7 bis 8 Uhr

11. Februar, 87 bis 11 Uhr

12. Februar, 88 bis 1 Uhr

13. Februar, 11 bis 12 Uhr

14. Februar, 1 bis 2 Uhr

15. Februar, 2 bis 3 Uhr

16. Februar, 3 bis 4 Uhr

17. Februar, 4 bis 5 Uhr

18. Februar, 5 bis 6 Uhr

19. Februar, 6 bis 7 Uhr

20. Februar, 7 bis 8 Uhr

21. Februar, 8 bis 9 Uhr

22. Februar, 9 bis 10 Uhr

23. Februar, 10 bis 11 Uhr

24. Februar, 11 bis 12 Uhr

25. Februar, 12 bis 13 Uhr

26. Februar, 1 bis 2 Uhr

27. Februar, 2 bis 3 Uhr

28. Februar, 3 bis 4 Uhr

29. Februar, 4 bis 5 Uhr

30. Februar, 5 bis 6 Uhr

31. Februar, 6 bis 7 Uhr

1. März, 7 bis 8 Uhr

2. März, 8 bis 9 Uhr

3. März, 9 bis 10 Uhr

4. März, 10 bis 11 Uhr

5. März, 11 bis 12 Uhr

6. März, 12 bis 13 Uhr

7. März, 1 bis 2 Uhr

8. März, 2 bis 3 Uhr

9. März, 3 bis 4 Uhr

10. März, 4 bis 5 Uhr

11. März, 5 bis 6 Uhr

12. März, 6 bis 7 Uhr

13. März, 7 bis 8 Uhr

14. März, 8 bis 9 Uhr

15. März, 9 bis 10 Uhr

16. März, 10 bis 11 Uhr

17. März, 11 bis 12 Uhr

18. März, 12 bis 13 Uhr

19. März, 1 bis 2 Uhr

20. März, 2 bis 3 Uhr

21. März, 3 bis 4 Uhr

22. März, 4 bis 5 Uhr

23. März, 5 bis 6 Uhr

24. März, 6 bis 7 Uhr

25. März, 7 bis 8 Uhr

26. März, 8 bis 9 Uhr

27. März, 9 bis 10 Uhr

28. März, 10 bis 11 Uhr

29. März, 11 bis 12 Uhr

30. März, 12 bis 13 Uhr

31. März, 1 bis 2 Uhr

1. April, 2 bis 3 Uhr

2. April, 3 bis 4 Uhr

3. April, 4 bis 5 Uhr

4. April, 5 bis 6 Uhr

5. April, 6 bis 7 Uhr

6. April, 7 bis 8 Uhr

7. April, 8 bis 9 Uhr

8. April, 9 bis 10 Uhr

9. April, 10 bis 11 Uhr

10. April, 11 bis 12 Uhr

11. April, 12 bis 13 Uhr

12. April, 1 bis 2 Uhr

13. April, 2 bis 3 Uhr

14. April, 3 bis 4 Uhr

15. April, 4 bis 5 Uhr

16. April, 5 bis 6 Uhr

17. April, 6 bis 7 Uhr

18. April, 7 bis 8 Uhr

19. April, 8 bis 9 Uhr

20. April, 9 bis 10 Uhr

21. April, 10 bis 11 Uhr

22. April, 11 bis 12 Uhr

23. April, 12 bis 13 Uhr

24. April, 1 bis 2 Uhr

25. April, 2 bis 3 Uhr

26. April, 3 bis 4 Uhr

27. April, 4 bis 5 Uhr

28. April, 5 bis 6 Uhr

29. April, 6 bis 7 Uhr

30. April, 7 bis 8 Uhr

1. Mai, 8 bis 9 Uhr

2. Mai, 9 bis 10 Uhr

3. Mai, 10 bis 11 Uhr

4. Mai, 11 bis 12 Uhr

5. Mai, 12 bis 13 Uhr

6. Mai, 1 bis 2 Uhr

7. Mai, 2 bis 3 Uhr

8. Mai, 3 bis 4 Uhr

9. Mai, 4 bis 5 Uhr

10. Mai, 5 bis 6 Uhr

11. Mai, 6 bis 7 Uhr

12. Mai, 7 bis 8 Uhr

13. Mai, 8 bis 9 Uhr

14. Mai, 9 bis 10 Uhr

15. Mai, 10 bis 11 Uhr

16. Mai, 11 bis 12 Uhr

17. Mai, 12 bis 13 Uhr

18. Mai, 1 bis 2 Uhr

19. Mai, 2 bis 3 Uhr

20. Mai, 3 bis 4 Uhr

21. Mai, 4 bis 5 Uhr

22. Mai, 5 bis 6 Uhr

23. Mai, 6 bis 7 Uhr

24. Mai, 7 bis 8 Uhr

25. Mai, 8 bis 9 Uhr

26. Mai, 9 bis 10 Uhr

27. Mai, 10 bis 11 Uhr

28. Mai, 11 bis 12 Uhr

29. Mai, 12 bis 13 Uhr

30. Mai, 1 bis 2 Uhr

1. Juni, 2 bis 3 Uhr

2. Juni, 3 bis 4 Uhr

3. Juni, 4 bis 5 Uhr

4. Juni, 5 bis 6 Uhr

5. Juni, 6 bis 7 Uhr

6. Juni, 7 bis 8 Uhr

7. Juni, 8 bis 9 Uhr

8. Juni, 9 bis 10 Uhr

9. Juni, 10 bis 11 Uhr

10. Juni, 11 bis 12 Uhr

11. Juni, 12 bis 13 Uhr

12. Juni, 1 bis 2 Uhr

13. Juni, 2 bis 3 Uhr

14. Juni, 3 bis 4 Uhr

15. Juni, 4 bis 5 Uhr

16. Juni, 5 bis 6 Uhr

17. Juni, 6 bis 7 Uhr

18. Juni, 7 bis 8 Uhr

19. Juni, 8 bis 9 Uhr

20. Juni, 9 bis 10 Uhr

21. Juni, 10 bis 11 Uhr

22. Juni, 11 bis 12 Uhr

23. Juni, 12 bis 13 Uhr

24. Juni, 1 bis 2 Uhr

25. Juni, 2 bis 3 Uhr

26. Juni, 3 bis 4 Uhr

27. Juni, 4 bis 5 Uhr

28. Juni, 5 bis 6 Uhr

29. Juni, 6 bis 7 Uhr

30. Juni, 7 bis 8 Uhr

1. Juli, 8 bis 9 Uhr

2. Juli, 9 bis 10 Uhr

3. Juli, 10 bis 11 Uhr

4. Juli, 11 bis 12 Uhr

5. Juli, 12 bis 13 Uhr

6. Juli, 1 bis 2 Uhr

7. Juli, 2 bis 3 Uhr

8. Juli, 3 bis 4 Uhr

9. Juli, 4 bis 5 Uhr

10. Juli, 5 bis 6 Uhr

11. Juli, 6 bis 7 Uhr

12. Juli, 7 bis 8 Uhr

13. Juli, 8 bis 9 Uhr

14. Juli, 9 bis 10 Uhr

15. Juli, 10 bis 11 Uhr

16. Juli, 11 bis 12 Uhr

17. Juli, 12 bis 13 Uhr

18. Juli, 1 bis 2 Uhr

19. Juli, 2 bis 3 Uhr

20. Juli, 3 bis 4 Uhr

21. Juli, 4 bis 5 Uhr

22. Juli, 5 bis 6 Uhr

23. Juli, 6 bis 7 Uhr

24. Juli, 7 bis 8 Uhr

25. Juli, 8 bis 9 Uhr

26. Juli, 9 bis 10 Uhr

27. Juli, 10 bis 11 Uhr

28. Juli, 11 bis 12 Uhr

5.45

LYA MARA

8.30

Die lachende Grille!

Ab Freitag!

DEUTSCHE LICHTSPIELE

Warnecke dirigiert!

Morgen Freitag
6 Uhr und 8.30 UhrBei großem Orchester!
Leitung: Kapellmeister Hoffmann

2 Fest-Vorstellungen 2

Der Film der
150 000 MitwirkendenDie größte Leistung
der Filmtechnik!

Der große historische Film nach dem Roman von Lew Wallace
Herstellungsdauer ca. 4 Jahre! Kostenaufwand rund 17 Millionen Mark.
26300 Statisten, 8000 historische Spezialkostüme, 48 Aufnahme-Operatoren,
100 seetüchtige antike Kriegsschiffe. Das atemberaubende Wagenrennen
in Zirkus Maximus.

Sonnabend und folgende Tage Anfangszeiten:
Wochentags: 6.00 und 8.45 Uhr
Sonntags: 3.00, 5.45, 8.30 Uhr

Eintrittspreise: Wochentags und 3 Uhr Sonntags: 1.00, 1.50, 2.00 Mk. — Sonntags 6 und 8.30 Uhr: 1.50, 2.00, 3.00 Mk.

Jugendliche haben zu den ersten Vorstellungen Zutritt

Adler-Lichtspiele

Rüstringer Blindenwerkstatt
Grenzstraße 80.

Leder-Ausschnitt
am heut geprägten Leder, Gummisohlen und
Gummihabsätzen kaufen Sie am billigsten bei
Ocker-Neveling
Bismarckstraße Nr. 76, am Bismarckplatz.

Eine Delikatesse:

Die gründlich delikaten Henning-
Brötchen Henning-
Pumpernickel oder Henning-
Vollkornbrot u. d. nicht
zuletzt: eine billige Delikatesse,
Henning - Brot mit Rabatt.



In Fülle-Brech
sowie Knoblauchwurst

Janssen

Rotisserie

Grenzstr. 81 Tel. 1364



In Fülle-Brech

sowie Knoblauchwurst

Prima Letten

Süßwaren

Grenzstr. 81 Tel. 1364

Fleimanns-Röschenspeise

Stiftung, Schillerstr. 12

Greve, Opernhaus

Werbt für die Parteizeitung

Die Verlobung ihrer Kinder
brechen sich anzuseigen:

W. Carstens und Frau
F. Rippke und Frau

Ihre Verlobung geben
bekannt:

Alma Carstens
Heinrich Rippke

Aldenburg - Rüstringen, den 10. Februar 1927.

Restaurant
Seppelin

Grenzstraße, Tel. 2160

Tele. 2160 bis 9 Uhr

Montagabend 4 Uhr

Preislistat:

Es kostet freudl. ein

Arkt. Garbens

Dankdagung.

Nur bei aufrechten

Küchenköchen ist

üblich um einer kleinen

Dankdagung zu Verlobung

zu überbringen. Dem

Wohl

Büromännen & Chorkel

würden versteht

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• • • • •